

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1896**

4 (3.1.1896) Mittagblatt

# Karlsruher Zeitung.

Mittagblatt.

Freitag, 3. Januar.

Mittagblatt.

No. 4.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.  
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsru. Ztg.“ — gestattet.

1896.

## Dicht-Amtlicher Theil.

### Diplomatische Arbeit.

Das Jahr 1895 läßt die Diplomatie der europäischen Großmächte in unausgesetzter Thätigkeit zurück. In vier Welttheilen haben sich im Laufe des Jahres 1895 bedeutende Ereignisse, ja sogar tiefgehende Veränderungen vollzogen, von deren Nachwirkungen Europa in mannigfaltiger Beziehung berührt worden ist. Im fernsten Osten tobte zwischen Japan und China ein Krieg, dessen Folgen für die Neugestaltung der Dinge im östlichen Asien in politischer, wie in kultureller Beziehung heute kaum abzusehen sind. Ein alter Staat mit großen Hilfsmitteln und einer riesigen Bevölkerung ist vor einer weitaus kleineren Macht unterlegen, weil sich die letztere in stiller, rastloser Thätigkeit die Errungenschaften der europäischen Völker auf kulturellen, politischen und militärischen Gebieten anzueignen verstand. China wird nach und nach dem occidentalen Fortschritt huldigen müssen und daraus ergibt sich schon eine Perspektive tiefgreifender Veränderungen für die kommenden Jahrzehnte.

In Centralasien sucht Rußland seine Macht mit stetiger Thätigkeit auszubreiten und England konzentriert in defensiver Absicht seine Kräfte, um am Tage des Zusammenstoßes bereit dazustehen. Und diese Gegner standen im abgelaufenen Jahre, nur einige Längengrade weiter westlich, als Freunde neben einander, um das Loos der Armenier in Kleinasien zu besorgen. Wie in Japan, so gesellte sich auch hier Frankreich als im Bunde der Dritte, sei es auch nur, um einfach dabei zu sein, oder die Entente mit Rußland zum Ausdruck zu bringen. Die Flamme des armenischen Aufstandes war wohl künstlich entzündet und genährt worden, aber sie war doch hell genug, die traurigen Zustände in der Türkei zu beleuchten, sie war stark und weitreichend genug, die anderen unzufriedenen Völker des Balcans zur Unbotmäßigkeit zu verleiten. Man erinnert sich, wie schwer es der europäischen Diplomatie geworden war, die Forts zur Nachgiebigkeit zu zwingen, die Gemüther in Anatolien und Macedonien soweit zu beruhigen, damit die Türkei nicht schon vor Anbruch der Winterszeit an den Abgrund des Zerfalls gelange. Die Forts hat sorglos Dezentrien vertreiben lassen, ohne etwas zur Besserung der verrotteten Zustände zu thun, und jetzt, da Reformen wirklich eingeführt werden sollen, fehlt es überall an Geld und an Beamten — und wenn die Unzufriedenheit immer mehr um sich greift, dann könnte es vielleicht auch an Soldaten fehlen.

Es ist ja, wie die Wiener (alte) „Presse“ in einem längeren Artikel ausführlich, möglich, ja sogar sehr wahrscheinlich, daß sich die Mächte noch über Jahr und Tag von der Unterstützung der zum Aufstand geneigten Völker fernhalten werden. Rußland hält noch nicht den Zeitpunkt für die Aktion gekommen; Großbritannien ist namentlich infolge des letzten Streifalles mit der Nordamerikanischen Union in der Transvaalfrage nach so vielen Seiten engagiert, daß es wünschen muß, der status quo möge am Bosphorus noch eine Weile erhalten bleiben

— und was Italien oder Frankreich betrifft, so wäre kaum ein zureichender Grund dafür zu finden, daß diese Mächte nicht noch übers Jahr zuwarten könnten oder wollten. Die Mittelstaaten auf der Balkanhalbinsel sind heute weder aktionskräftig genug, noch vermöchten sie im gegebenen Moment dem Nachwort der Diplomatie entgegenzutreten, wenn ihnen diese die Aufreizungen und Zettelungen in Rumelien, Macedonien oder auf Kreta verwehren würde. Aber es gibt Faktoren, welche stärker sind, als die gewollte oder die erzwungene Passivität der europäischen Diplomatie ersten und zweiten Ranges — nämlich die sozialen und politischen Zustände auf dem ganzen Gebiete des Türkischen Reiches. Man möge deshalb in Konstantinopel auf allen Optimismus, auf die fatalistische Untätigkeit verzichten und in den nächsten Monaten alle Mittel aufbieten, damit erträgliche Ruhe und Ordnung in allen Ecken und Enden des Reiches hergestellt werden können.

Es ist ein Verdienst der Kabinette von Wien und Berlin, daß sie durch ihre Haltung seit dem Berliner Kongreß die sogenannte Orientfrage ihres internationalen, ihres welterschütternden Charakters entkleidet und mit den Traditionen Napoleon's III. vollständig gebrochen haben. Es ist gelungen, die nationalen Strömungen und Aspirationen im Orient vollständig zu lokalisieren. Der Friede im Orient ist seit dem Jahre 1878 schon wiederholt gestört worden, aber ob Griechenland zur Aktion schritt, ob Otrmelien mit Bulgarien vereinigt und die Battenberger vertrieben wurde, ob Serbien gegen Bulgarien in Krieg zog, ob England Ägypten okkupierte — in allen diesen Fällen blieb Europa ruhig und die Großmächte überließen die Dinge ihrer natürlichen Entwicklung, ohne anders als im Wege der vermittelnden, diplomatischen Intervention einzugreifen. Die Lokalisierung der Orientfrage ist förmlich zur staatsmännischen Tradition geworden und auch während der jüngsten Wirren und Schwierigkeiten bewahrt und behütet worden — zum Wohle Europas, zum Wohle aller mehr oder minder interessirten Staaten und Völker.

Der Aufsichtsrath der Fdiotenanstalt in Mosbach hat um Erhöhung des seitherigen Staatszuschusses von 3 000 M. auf 5 000 M. jährlich gebeten. Nach dem Voranschlag für das Rechnungsjahr 1. April 1895/96 betragen die voraussichtlichen Einnahmen der Anstalt ohne Staatszuschuß 50 500 M., die Ausgaben 53 500 M., letztere somit mehr 3 000 M. Wenn hiernach auch der seitherige Staatszuschuß zur Deckung des Defizits hinreichen würde, muß doch in Betracht gezogen werden, daß durch die der Staatsregierung eingeräumte Befugniß zur Belegung von 10 Freiplätzen, welche in den abgelaufenen Jahren mit Ausnahme von wenigen Tagen stets voll besetzt waren, der Anstalt bei einem Verpflegungssatze von rund 400 M. pro Jahr und Kind ein Aufwand von etwa 4 000 M. erwächst, mithin 1 000 M. mehr, als ihr an Beitrag aus der Staatskasse zufließen. Wird ferner berücksichtigt, daß nach den Erfahrungen der letzten Jahre ein Anfall in den mit dem Rechnungsbuchschluß von 17 500 M. in den Voranschlag eingestellten Einnahmen aus Liebesgaben sehr wahrscheinlich ist —

das Rechnungsergebnis für 1893/94 beträgt 13 827 M., so erscheint die Erhöhung des Staatszuschusses begründet; eine solche auf 4 500 M. dürfte indeß genügen, und es ist daher eine dahingehende Anforderung in das Budget für 1896/97 eingeleitet.

### \* Das Wirtschaftsjahr 1895.

#### II.

Das Geschäft in Dörfern und Fleischwaren ließ viel zu wünschen übrig. — Dagegen war die Ausfuhr von Hammelfleisch und lebenden Hammeln nach Paris das ganze Jahr über lohnend. — Der Handel mit Eiern hatte mit Preischwankungen zu kämpfen. — Der Verkauf von Margarine ist hier um 40 Proz. gegen 1894 zurückgegangen, weil einerseits amerikanisches Speisefett sehr billig, andererseits die Produktion von Naturbutter außergewöhnlich groß war. — In der Bettfedernreinigungsindustrie hat sich das Absatzgebiet auch im Auslande sehr vergrößert. — Für den Kaffeegroßhandel war das Jahr 1895 wieder unbefriedigend; ebenso für die Staffebrennerei.

Die Spiegelmanufaktur mußte auch im Jahre 1895 zu gedrückten Preisen verkaufen. — Die Cementindustrie war besser beschäftigt als im Jahre 1894, doch liegt die Ausfuhr immer noch darnieder. — Die Thonwaren- und Steingutindustrie war stark beschäftigt, die Fabrikpreise gedrückt. — Die Spiegel- und Rahmenfabrikation hatte eine Besserung zu verzeichnen.

Die glänzenden Erwartungen, mit denen der Kohlenhandel in das Jahr 1895 eintrat, haben sich nicht verwirklicht. Trotz des lebhaften Verkehrs war der Kohlenhandel nicht lohnend. — Die Preise der Preßkintohlen entsprachen nicht den gewachsenen Selbstkosten. — Das Geschäft in Bergwerks- und Hüttenprodukten hatte im zweiten Halbjahr einen Aufschwung zu verzeichnen. — Auch der Handel in Eisen und Metallen hat sich gebessert. — Kleinmetallewaren und Baubeschlüsse erzielten besseren Absatz als im Jahre 1894. — Bau- und Maschinenbau und Eisenkonstruktionen fanden flotten Absatz, jedoch, abgesehen von Baugut, zu unbefriedigenden Preisen. — In landwirtschaftlichen Maschinen war der Umsatz nicht ganz so befriedigend wie im Jahre 1894, in Automobilen dagegen bedeutend besser. — Für Hebezeuge, Waagen, Gebläse u. s. f. konnten etwas bessere Preise erzielt werden. — Die Fabrikation von Eisenbedarf war voll beschäftigt. — Das Gleiche gilt für die Fabrikation von Zerkleinerungsmaschinen und hydraulischen Pressen. — Brauereimaschinen erzielten befriedigenden Absatz. — Die Fabrikation von Pumpen, Siebapparaten und Wassergewinnungsanlagen war voll beschäftigt. — Armaturen aller Art fanden guten Absatz, speziell wurden Einrichtungen für Zuderfabriken in größerer Zahl hergestellt. — Die Schiffs- und Maschinenbauindustrie hat ihren Umsatz wesentlich gesteigert. — Die Fabrik Feiner Oefen blieb das Jahr über voll beschäftigt. — In Gas- und Benzinmotoren war das Geschäft befriedigend, Motorwagen erzielten vermehrten Absatz. — Für Drahtstifte, Ketten und Stahlspringfedern hat die zweite Hälfte des Jahres eine Aufbesserung gebracht.

Die Artikel der Material- und Spezialewarenbranche haben zum Theil ihre Preise gebessert. — Das Geschäft in Gewürzen, Safran und Vanille war zumeist schleppend. — Die Erzeugnisse der chemischen Großindustrie sind weiter zurückgegangen. — In der Fabrikation künstlicher Düngemittel herrschte Ueberproduktion. — Der Absatz in Ghinin und Alkaloiden hat sich von Mitte des Jahres an wieder gehoben. — Der Umsatz der Produkte der Theerdestillation war befriedigend. — Das Geschäft in Anilinfarben verlief nicht unbefriedigend. — Das Harzproduktengeschäft wurde durch die Preissteigerung der Rohstoffe ungünstig beeinflusst. — In angeriebenen Farben war das Geschäft normal. — Der Petroleumhandel hatte höhere Preise. — Auch Petroleumfässer standen höher im Preise. — In Fässern zu technischen Zwecken war das Geschäft befriedigend. — Speiseöle waren gefragt, für Dele zu Margarinzwecken hat der Absatz sich vermindert. — Delfuchen begegneten erst im Herbst lebhafterem Bedarf. — Der Absatz in Seife war befriedigend.

## Feuilleton.

Nachdruck verboten.

### Die ältesten Zeitungen in Baden.

(Schluß.)

An dritter Stelle folgt Karlsruhe, wo am 29. Dezember 1756 erstmals das »Karlsruher Wochenblatt« erscheint, ausgegeben, wie ein Vermerk besagt, »im Adress-Hause in der Wirbunischen Buchhandlung«, verlegt von Michael Madlot. Ein Vorwort befehlt das Publikum über »Absicht und Einrichtung« des gemeinnützigen Unternehmens: neben amtlichen Verordnungen, gerichtlichen Citationen und Notifikationen, Tabellen über die Lebensmittelpreise in den fürstlichen Landen und Privatinsinaten soll das Blatt auch gelehrte Abhandlungen aus allen Wissenschaften »dergestalt mittheilen, daß man dadurch ein allgemeines Vergnügen zu erzielen verhoffet«. Alle Einsendungen werden von dem gnädigst privilegierten markgräflichen »Intelligenzamt«, — so benennt sich die hohe Preßleitung, — in dem oben erwähnten Adresshause täglich zu bestimmten Stunden entgegengenommen; einem jeden wird dort auch auf seine Anfrage ohne besondere Vergütung Bescheid erteilt. Für kleinere Inserate werden 4, für größere 6 kr. bezahlt; »gelehrte Sachen« aber, Nachrichten, »so zum allgemeinen Besten eingerückt werden«, sollen bestens verdankt und unentgeltlich zum Abdruck gebracht werden: die Herren Mitarbeiter müssen also mit der Ehre, sich gedruckt zu sehen, füglich nehmen. Der Abonnementspreis pro Jahr beträgt einen Reichsthaler; die Einzelnummer ist zu 2 kr. veräußlich. Von der Regierung erheblich unterstützt wird der Unternehmer dadurch, daß sämtliche Gemeinden des Landes angewiesen werden, das Blatt zu ermäßigtem Preise zu beziehen. Die sog. »gelehrten Sachen« werden vom Januar 1758 ab abge-

zweigt und in einem besonderen, jeden Samstag erscheinenden Blatte, den »Nächtlichen Sammlungen«, vereinigt, während das Wochenblatt lediglich als Amtsverfünder und Inseratenblatt fortgeführt wird. Der Verleger Madlot hat augenscheinlich mit dem Geschäft keine übeln Erfahrungen gemacht, denn schon im Herbst 1757 meldet er sich mit einem neuen Projekte und erhält ein Privileg, für eine im wesentlichen nach Stuttgarter Vorbild einzurichtende politische Zeitung, die, wie er behauptet, »ohne veräugliche Raisonnements bloß geschehene historische Wahrheiten ganz unpartheylich, doch mit einem aufgeweckten historischen Stil« dem wißbegierigen Leser vortragen soll. Im Januar 1758 wird die erste Nummer dieser »Karlsruher Zeitung« ausgegeben; der Abonnementspreis des anfangs zweimal, später dreimal in der Woche erscheinenden Blattes beläuft sich auf 1 Thlr. Der Erfolg hat auch dieser neuen Gründung nicht gefehlt; unter Madlot's Leitung, in dessen Familie der Besitz bis in unser Jahrhundert verblieben ist, hat die »Karlsruher Zeitung« sich allmählich in der Markgrafschaft und den benachbarten Landen, insbesondere im Elsaß, einen für jene Zeit nicht unbeträchtlichen Leserkreis gewonnen. Die französische Revolution hat dann freilich dem Unternehmen empfindliche Wunden geschlagen: im Jahre 1791 berechnet Madlot den Ausfall an elsässischen Abonnenten während der beiden letzten Jahre auf 600, was eine finanzielle Einbuße von jährlich 1 500 fl. bedeute. Schließlich hat aber das Blatt diese schwere Krisis sowohl wie die Stürme der nachfolgenden Kriegsjahre glücklich überstanden.

Das Beispiel von Karlsruhe findet bald Nachahmung. Anfangs der 60er Jahre begegnen wir auch in Bruchsal und Rastatt den Anfängen einer Lokalpresse. Auf Grund eines dem Hofbuchdrucker Mannhard verliehenen Privilegs erscheint i. J. 1760 in der fürstbischöflich speyrischen Residenz das

»Bruchsaler Wochenblatt«, das mit mannigfachen Unterbrechungen unter diesem Titel bis zum Jahr 1804 besteht und dann als »Bruchsaler Lokalblatt« fortgesetzt wird. Von vornherein nur für ein kleineres Absatzgebiet bestimmt, hat es auch nicht in demselben Maße Unterstützung bei der Regierung und Anhang beim Volke gefunden, wie seine Karlsruher Namensschwester. Die Schildwache des Viceomats, die anfänglich verpflichtet worden, das Blatt anzuschaffen, und dafür jährlich einen Gulden erlegen sollen, remonstrirten sehr bald gegen den lästigen Zwang und versichern, das Blatt stiftete keinerlei Nutzen; kein Mensch verlange es zu lesen. Ziemlich gleichzeitig, i. J. 1763, ist auch in Rastatt für die badenbadischen Lande ein Wochenblatt herausgegeben worden, dessen Privilegium nach dem Anfall der Markgrafschaft an die Durlacher Linie Michael Madlot i. J. 1775 von dem Verleger, Hofkammerrath Goldmann, erwirkt.

Verhältnismäßig spät erst entwickelt sich das Zeitungswesen in den vorderösterreichischen Landen. In Freiburg finden wir die erste Zeitung i. J. 1784; sie führt bis 1786 den Titel »Freiburger Zeitung«, von da ab »Vorderösterreichische Provinzialblätter«. Seit 1793 reicht sich ihr auch ein »Freiburger Wochenblatt« an. Ueber die Verhältnisse in Konstanz sind wir nicht unterrichtet, doch dürften hier, wie in andern Städten des heutigen Großherzogthums Provinzial- und Lokalblätter erst im Beginne unseres Jahrhunderts entstanden sein, als durch das 10. Organisationsedikt vom 20. April 1803 § 58—60 das gesammte Preßwesen des Landes, insbesondere das amtliche, unter Aufstellung bestimmter Normen eine Neugestaltung erfahren und neuen Aufschwung genommen hat.

[Das Jahr 1896] ist bekanntlich ein Schaltjahr, und da sich die Schaltjahre alle vier Jahre folgen, so müßte das nächste

Der Handel in Feinen- und Baumwollwaren, speziell Steppdecken lieferte ein befriedigendes Ergebnis. — Der Handel mit Tüll und Spitzen litt unter der Ungunst der Mode. — Das Manufakturwarengeschäft war normal. — Dem Umsatz in Woll- und Strumpfwaren und Wollgarnen war der späte Eintritt der Kälte im Winter 1895/96 nachteilig. — In der Herrenkleiderfabrikation stehen die Preise der Fabrikate mit denen der theurer gewordenen Rohstoffe nicht im Einklang. — Für das Damen- und Kindermodewaren-Geschäft war der Winter 1894/95 günstig, das Frühjahr aber höchst unbefriedigend. — Die Korsettfabrikation war während des ganzen Jahres gut beschäftigt. — In der Möbelposamentenbranche verlief das Geschäft normal. — Auch für Futenebe und Sade blieb der Nutzen klein.

Die Nachfrage nach Zellstoff war so reg, daß die ganze Produktion nebst den aus 1894 übernommenen Beständen abgesetzt wurde. — Das Geschäft in anderen Rohstoffen zur Papierfabrikation litt unter den niedrigen Preisen des Zellstoffes. — Der Tapetenindustrie brachte das Jahr eine kleine Besserung. — Das Ergebnis der gut beschäftigten Lederindustrie war wegen der plötzlichen Steigerung der Preise der Rohhäute, denen die Fabrikatepreise nicht folgen konnten, wenig befriedigend. — Die Schuhwarenfabrikation erzielte ein befriedigendes Ergebnis.

Im Langholzhandel hielt der gute Absatz bei steigenden Preisen an. Die Hoffnung auf eine Wiederbelebung des einst blühenden Geschäftes nach Holland ist nur schwach. — Das Eichenstammholzgeschäft war im ganzen befriedigend. — Das Geschäft in tannenen Sägewaren war bedeutend lebhafter. — Die Hölzwerke waren gut beschäftigt, allein die erzielten Preise entsprachen nicht der Wertbeurteilung des Rohmaterials. — Die Gewerkschaftsfabrikation hatte ein gutes Jahr. — Die Möbelfabrikation hat schwerer gegen auswärtigen Wettbewerb zu kämpfen. — In Holztypen und Druckereierzeugnissen brachte die starke Beschäftigung einigen Erlös für die gedrückten Preise.

Das Rocktopfengeschäft hat lediglich in Folge des Zollkrieges mit Spanien seit 45 Jahren kein so schlimmes Jahr erlebt, wie das abgelaufene. — Für Kämme und Bürsten waren die dem Aufschlag der Rohstoffe entsprechenden Fabrikatepreise nur schwer zu erreichen. — Die Gummi- und Celluloidwarenindustrie erzielte befriedigenden Absatz. — Auch die Weich- und Hartgummi- und Asbestwarenindustrie war stets vollauf beschäftigt.

Die Fabrikation wasserdichter Wäsche litt auch im Jahre 1895 unter dem Wettbewerb minderwertiger Erzeugnisse.

Die Schiffahrt sieht vor einem ungünstigen Ergebnis. — In der Fährerei war es weniger unbefriedigend. — In den Expeditionen- und Lagerhausbetrieben wird das Geschäftsergebnis kaum zufriedenstellend ausfallen. — Das Transportversicherungsgeschäft hat mit einer außergewöhnlich großen Zahl von Schäden zu rechnen. — Am Geldmarkt hat der Geldüberfluß angehalten, das Vertrauen auf eine langsame Besserung der wirtschaftlichen Lage gewinnt an Boden. — Die Arbeiterverhältnisse zeigen keinerlei ungünstige Veränderung; mehrere Industrien vermehren die Zahl ihrer Arbeiter, in einigen konnten die Löhne aufgebessert werden, Arbeiterentlassungen von irgend welcher Bedeutung sind nicht vorgekommen, Lohnminderungen wurden nicht gemeldet. Das Einvernehmen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer wurde nicht getrübt, die vereinzelte vorgekommenen Fälle von Vertragsbruch sind ohne Bedeutung.

## Vor fünfundsanzig Jahren.

(Nach den Berichten der „Karlsruher Zeitung“ aus dem Kriegsjahre 1870/71.)

### 3. Januar.

**Verjailles.** Vor Paris auf der Dufont heute die- ses lebhaftes Geschützfeuer, welches der Feind nur aus Fort Nogent schwach erwidert. — v. Poddieleski.

**Boulicourt.** Mezières ist gestern Mittag 12 Uhr von den preussischen Truppen besetzt worden. Es wurden über 2000 Gefangene gemacht, darunter 93 Offiziere, 106 Geschütze erbeutet, viele Vorräte an Lebensmitteln. — v. Woyna.

## Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 3. Januar.

\*\* Die Groß-Bezirksämter sind bezüglich der Landes- herrlichen Verordnung vom 11. November v. J., die Stif- tung eines Ehrenzeichens für Arbeiter und männliche Dienstboten für treue Pflichterfüllung betreffend, vom Mi- nisterium des Innern in Kenntniß gesetzt worden, daß die Fertigstellung der neuen Medaille, ihrer künstlerischen Ausfüh- rung wegen, längere Zeit in Anspruch nimmt und die erst- malige Ausgabe derselben deshalb erst in einigen Monaten stattfinden kann.

Schaltjahr das Jahr 1900 sein. Das ist aber nicht der Fall, obwohl die Zahl, der alten Schaltregel nach, sich durch vier theilen läßt, ohne einen Bruchtheil zu lassen. Unsere Erd- und Sonnenjahre rechnen sich, wie man weiß, nach der Zeit des Um- laufs der Erde um die Sonne. Die Länge dieser Zeit wurde vor Julius Cäsar zu 365 Tagen angenommen, also um 5 Stun- den 48 Minuten und 45 Sekunden zu kurz. Da dies beinahe 6 Stunden oder  $\frac{1}{4}$  Tag ausmacht, so verordnete Julius Cäsar, daß auf je drei gemeine Jahre von 365 Tagen ein Schaltjahr von 366 Tagen folgen, und in einem solchen dem Monat Februar ein Tag zugelegt werden sollte, damit der bürgerlichen Ordnung wegen die Jahreszeiten stets in dieselben Monate fielen. Den darnach eingerichteten Kalender nennt man bekanntlich den Julia- nischen. Aber auch er stimmt nicht genau mit dem wirklichen Sonnenjahre überein. Denn da er 11 Minuten 15 Sekunden zu viel einschaltet, was in 400 Jahren etwa drei Tage aus- macht, und im Jahre 1582 nach Christi Geburt schon zehn Tage betrug, so daß der Frühlingsanfang nicht auf den 21., sondern auf den 11. März fiel, so verordnete Papst Gregor XIII., daß man nach dem 4. Oktober nicht den 5., sondern den 15. schreiben sollte, und daß in 400 Jahren drei Schalttage ausgelassen wer- den sollten. Es sollte demnach jedes vierte Jahr ein Schaltjahr sein mit Ausnahme der Säcularjahre 1700, 1800, 1900 und so fort, deren Einheiten 17, 18, 19 sich nicht durch vier ohne Rest theilen lassen. Das Jahr 2000 wird dann wieder ein Schaltjahr sein, und weiter 2400 und 2800. Als merkwürdig sei noch er- wähnt, daß der Schaltmonat Februar im Jahre 1896 fünf Samstage bei 29 Tagen hat.

Die Gesellschaft des Musée social in Paris, von der wir schon des Öfteren sprachen, hat während der Monate September und Oktober zwei Missionen in's Ausland entsandt. Diese sind nunmehr nach Paris zurückgekehrt. Die englische Mission unter Leitung des Herrn Paul de Roussiers sollte die Organisation der Trade Unions studiren. Sie wohnte dem Kongress in Cardiff bei und wandte sich dann dem Studium der verschiedenen Arbeitergenossenschaften zu. Sie hielten sich bei jeder Art der Arbeitergenossenschaften an ihre charakteristischen Merk- male, indem sie die am besten organisirten und die blühendsten in gleichem Maß wie die, welche weniger Erfolg aufzuweisen

\*\* Das Ministerium des Innern hat die mit Erlaß vom 18. Dezember 1894 für das Jahr 1895 ertheilte Genehmi- gung zum Befahren der öffentlichen Straßen und Wege des Großherzogthums mit den durch Petroleum- Naphta bewegten Patent-Motorenwagen der Firma Benz & Co., Rhein- lische Gasmotorenfabrik in Mannheim, unter Vorbehalt des jederzeitigen Widerrufs auf unbestimmte Zeit verlängert.

§ (Tagesordnung des Schwurgerichts) für das 1. Quartal 1896. Dienstag den 7. Januar, Vormittags 9 Uhr. 1. Josef Büchel aus Wintersdorf und Philipp Feinler aus Heitersbach wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tod. Nach- mittags 4 Uhr. 2. Gustav Seifert aus Dill-Weissenstein wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tod. Mittwoch den 8. Januar, Vormittags 9 Uhr. 3. Wilhelm Müller aus Neuburgweiler wegen Verbrechen gegen §§ 177 und 176\* und wegen Vergehens gegen § 173. Nachmittags 4 Uhr. 4. Valentin Nos aus Malch wegen Verbrechen gegen § 177 und 244 R.St.G.B. Donnerstag den 9. Januar, Vormittags 9 Uhr. 5. Jakob Gebhard aus Langensteinbach wegen Brandstiftung. Freitag den 10. Januar, Vormittags 9 Uhr. 6. Theodor Werner aus Oberhaußen wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tod. Nachmittags 4 Uhr. 7. Friedrich Nagel aus Linkenheim wegen Urkunden- fälschung im Amt und wegen Diebstahls.

□ Mannheim, 2. Jan. Eine große Feuersbrunst brach in der vergangenen Nacht in dem nahen Wieblingen aus. Das Feuer entzündete in dem Anwesen des Landwirths Peter Wader und griff mit rasender Schnelligkeit um sich. Es brannten drei Scheuern, sechs mit Tabak gefüllte Schuppen, so- wie zahlreiche Stallungen nieder. Die Brandbeschädigten sind Peter Wader, Landwirth Heinrich Treiber und Bierbrauer Heinrich Treiber. Bei den Abkühlungsarbeiten stürzten die zwei Pferde eines zum Wasserholen bestimmten Fuhrwerks in die Fluthen des hochangegeschwollenen Neckars. Ein Pferd wurde gerettet, das andere ist ertrunken. Ein Landwirth, welcher wegen eines vor einigen Monaten in Wieblingen ausgebrochenen Bran- des irrlung geworden und deshalb in die Heilberger Irren- klinik verbracht worden war, aus der er aber kürzlich als geheilt entlassen wurde, hat sich aus Entsetzen über den neuerlichen Brand erhängt.

± Baden, 3. Jan. Das soeben ausgegebene Januar- programm der im Konversationshaufe stattfindenden Konzerte und sonstigen Veranstaltungen läßt erkennen, daß das Bestreben des Städtischen Kurkomite's darauf gerichtet gewesen ist, auch für diesen Monat dem Bedürfnisse des Publikums nach künstlerischen Genüssen und gesellschaftlichen Zusammenkünften in möglichst weitem Maße Rechnung zu tragen. Dem heutigen vierten Symphonie- konzert folgt am 7. Januar (Dienstag) das vierte große Solisten- konzert, am 11. (Samstag) das fünfte Abonnementkonzert, am 13. (Montag) der dritte Kammermusikabend. Am 16. (Donnerstag) ist das fünfte Symphoniekonzert, am 21. (Dienstag) wieder ein großes Solistenkonzert und der 27. Januar bringt anlässlich des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers ein großes Festkonzert. Es finden somit im Januar sieben große Konzerte statt, bei denen hervorragende künstlerische Kräfte von hier und auswärts mit- wirken. Daneben finden natürlich die regelmäßigen Konzerte des Städtischen Kurorchesters statt. Am 14. (Dienstag) und 28. (Dienstag) werden populär-wissenschaftliche Vorträge gehalten und auf den 25. ist eine der in Gesellschaftskreisen besonders beliebten Reunions angesetzt. Nimmt man hinzu, daß das Karlsruher Hoftheater während des Monats fünf Vorstellungen hier gibt, so wird man nicht läugnen können, daß das Vergnügungs- programm für den ersten Monat des Jahres ein sehr vielver- sprechendes ist.

□ Vom Wodensee, 2. Jan. Das in Radolfzell ein- gerichtete Elektrizitätswerk sieht einer baldigen Ver- größerung entgegen. Der dortige Stadtrath hat in seiner jüng- sten Sitzung beschlossen, die elektrische Anlage einer Erweiterung zu unterziehen und die Frage der Nothwendigkeit einer solchen in bejahendem Sinne zu beantworten. Wie man hört, wird die Einrichtung keinen Einfluß auf die Umlagen ausüben, da das ganze Werk durch Amortisation getilgt wird.

## Verschiedenes.

†† Paris, 2. Januar. (Telegr.) Der Exdetektiv Vitrac- Desroziers, welcher im ersten Schreden über die bomben- artige Wirkung seiner falschen Liste der 104 einen Auszug nach Brüssel unternommen hat, dessen Kosten eigenthümlicher Weise der Leiter der „Libre Parole“, Eduard Drumont, bestritt, ist gestern Abend nach Paris zurückgekehrt, um vor dem Unter- suchungsrichter zu erscheinen. Er hat sich jedoch beiläufig, einem Journalberichterstattung vorher ausführlich zu erzählen, was er dem Richter Espinas gesehen will. Vitrac erklärt, er habe das Original der Liste vor etwa drei Jahren bei dem Beamten der Polizeipräfektur Auger gesehen, dessen Freund und Mitarbeiter er gewesen und umso weniger Bedenken getragen, eine Abschrift dieser Liste anzufertigen, als Auger sich wiederholt für ihre Echtheit verbürgt hätte. Er habe seine Liste den Herren Barrés, Pierre Denis und Drumont mitgetheilt, welche letzterer selbst zu-

gestanden habe, daß sie vollständig mit der Andrieux' überein- stimme. Der „France“ will Vitrac keinerlei Liste übergeben haben; die letztere stamme von Pascal, der sie als Sekretär des ehemaligen Deputirten Barrés zweifellos oft in Händen gehabt habe. — Pierre Denis, der Vertraute des Generals Bou- langer, übergab dem Untersuchungsrichter eine von Vitrac ange- fertigte Abschrift der Liste, die den Titel führt: „Verzeichniß der- jenigen Deputirten und politischen Persönlichkeiten, welche ihre Stimme oder ihren Einfluß zu Gunsten der Panamagesellschaft verkauft haben.“ Morgen dürfte Drumont von Herrn Espinas über seine Beziehungen zu Vitrac verhört werden.

## Neueste Nachrichten und Telegramme.

\* Berlin, 2. Jan. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers nehmen an der Gedenkfeier am 18. Januar Abordnungen der Regimenter theil, deren Chef Kaiser Wilhelm I. gewesen ist, ebenso die, deren Chef der Kaiser ist. Die in Berlin eintreffen- den Fahnen und Standarten werden am 17. Januar auf dem Potsdamer Bahnhofe gesammelt und nach dem Schlosse gebracht. Nach der Feier im Schlosse am 18. Januar nimmt der Kaiser die Parade über die Berliner Gardetruppen ab, falls das Wetter es zuläßt.

Berlin, 2. Jan. Der „Nationalzeitung“ zufolge empfing Seine Majestät der Kaiser am Mittwoch Abend noch- mals den Staatssekretär Freiherrn v. Marschall.

\* Berlin, 2. Jan. Den Abendblättern zufolge haben die kommandirenden Generale am 30. Dezember die Ausgestaltung der vierten Bataillone eingehend erör- tert. Eine bestimmte Entscheidung ist noch nicht getroffen, aber in den nächsten Wochen zu erwarten.

\* Berlin, 2. Jan. Mehrere Blätter erfahren, die englische Regierung habe hier amtlich erklärt, daß sie das Vorgehen der Chartered-Company in der südafrika- nischen Republik desavouire. Es sei der Befehl ertheilt, daß die in Transvaal eingebrungenen Banden zurückge- zogen würden.

\* Berlin, 2. Jan. Bei Besprechung der Trans- vaalvorgänge sagt die „National-Zeitung“: Nach- dem englischerseits die südafrikanische Frage aufgerührt und in ein solches Fahrwasser gelangt ist, müssen andere Mächte die Gelegenheit benützen, in das bestehende Ver- hältniß zwischen England und Transvaal endlich die notwendige und unzweideutige Klarheit zu bringen und ein für allemal jedes Zurückkommen Englands auf eine angebliche Abhängigkeit Transvaals unmöglich zu machen. Die „Voss. Zeitung“ weist die von englischen Blättern gegen deutsche Äußerungen gebrachten Ausdrücke zurück und fährt fort: Deutschland braucht keine Belehrung, wo seine Interessen in Südafrika beginnen und endigen, und wenn Transvaal um Unterstützung sich nach Berlin wen- det, so ist dies sein gutes Recht. Transvaal ist nicht Englands Vasall. Chamberlain und die englische Regie- rung werden den Times-Standpunkt nicht theilen, denn Lascelles hatte mehrfache Unterredungen in der Venezuela- Frage. Auch war die deutsche Presse in der Transvaal- Frage nicht auf Englands Seite. — Andere Blätter äußern sich ähnlich.

\* Berlin, 2. Jan. Der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ zufolge geht aus dem Berichte der Deutschen Gesandtschaft hervor, daß die Bezeichnung Hammer- stein's als Anarchist von keiner Seite stattgefunden hat. Das Deutsche Konsulat hatte bereits auf Grund der Photo- graphie die Identität Herbart's mit Hammerstein als höchst- wahrscheinlich herausgefunden. Nachdem der Kriminal- kommissar Wolff die Identität festgestellt hatte, beantragte der Gesandte Hr. v. Pleßen im Auftrage des Auswärtigen Amtes die Verhaftung und Auslieferung Hammer- stein's auf Grund der im Haftbefehl mitgetheilten Straf- thaten. Die griechische Regierung lehnte beide Verlangen ab unter Hinweis auf die bestehende Geheißgebung, ver- fügte jedoch die Ausweisung Hammerstein's wegen der Schwere der Verbrechen. So wurde Hammerstein am 27. Decbr. Nachmittags auf den Postdampfer „Peloro“ gebracht, wo sich auch der Kommissar Wolff einschiffte.

\* Berlin, 3. Jan. Dem „Berliner Lokalanzeiger“ zu-

Ernte kehrten die beiden Missionen nach Paris zurück und sind nun damit beschäftigt, ihre Berichte abzufassen, welche demnächst in einer neu zu errichtenden Serie „Missionen au Musée social“ veröffentlicht werden sollen. — Außerdem ließ sich das Musée social auf einer Reihe von Kongressen vertreten, welche drörende Fragen des wirtschaftlichen Lebens behandelten, so in Limoges, Bordeaux, London, Cardiff, Brüssel, Bern, Bologna und Breslau.

Heber ein neues Brod erhalten wir von dem Unterzeich- neten folgende Mittheilungen. Dies neue Brod will eine Gesell- schaft herstellen, welche mit Beginn des neuen Jahres ihre Thä- tigkeit in Berlin eröffnet. Der Nährgehalt dieses Brodes, welches unter Ausschluß des bisherigen Mähdlerfahrens direkt aus Korn hergestellt wird — Gelland's Patent — ist nach einer Analyse des Gerichtschemikers Dr. Bischoff doppelt so groß als der des Wehl- brodes und kann wesentlich billiger an den Konsumenten geliefert werden. Da auch jede andere Kornart, also auch Weizen nach diesem Verfahren verarbeitet werden kann, so wird auch beabsich- tigt, ein Weizengebäck herzustellen, welches unsere bekann- ten Schrippen, Semmeln und Stollen bei weitem an Nährkraft und Schmachthaltigkeit übertrifft. — Von wie großer Tragweite dies Unternehmen für unsere Volkswirtschaft ist, dürfte Jedem klar sein, der ermägt, daß das Produkt an Nährkraft und Wohlbe- findlichkeit alle bisher bekannnten Gebäcke übertrifft, sehr leicht verdaulich ist und dank der überaus billigen und einfachen Her- stellungsmethode wesentlich billiger in den Handel gebracht werden kann, als das Wehlbrod. Besonders für die Landwirthschaft ist die Sache hochwichtig, da sie ihr eine höhere Verwerthung der Körnerernte sichert, ohne den Konsumenten das Brod zu ver- theuern, denn es kann das Altes Brod um 3—4 Pf. billiger ge- liefert werden und hat außerdem noch den höheren Nährgehalt.

Die Unternehmer, ausschließlich Landwirth, welche eine Ge- sellschaft mit beschränkter Haftung gebildet haben, beabsichtigen die in der Sache liegenden Vortheile thumlichst der Landwirth- schaft zuzuwenden. Nach Fertigstellung der ersten im großen Stile projektirten Bäckerei in Berlin selbst sollen auch an andern geeigneten Orten solche errichtet werden. Nähere Auskunft er- theilt Herr Rittergutsbesitzer Hesse, Berlin W. Passauerstr. 31, sowie die Geschäftsstelle der Berliner Kornbroadbäckerei, Berlin W. Kasperstr. 18.

hatten, untersucht und sich hier an die Chefs wie an die Arbeiter, an die Mitglieder des Syndikats, wie an die außerhalb desselben Stehenden, an die alten wie an die neuen Unionisten, die Sozialisten, die Mitglieder der unabhängigen Arbeiterpartei wandten. Die deutsche Mission unter der Führung des Herrn Georges Blondel beschäftigte sich mit der Agrarfrage und der Lage des deutschen Bauernstandes. Sie besuchte die Gegenden des Inn und der Donau und richtete ihre besondere Auf- merksamkeit auf die Bauernbünde und Bauernvereine in Nieder- bayern. Dann begab sie sich nach Westfalen und Hannover, um gerade hier das Landleben aus der Nähe zu beobachten, wo sich mehr als anderswo Spuren alter sächsischer Rechtsgewohn- heit erhalten haben und wo das noch ganz in alter Sitte wur- zelnde Erbrecht auch heute noch den Bewohnern eine bessere Lage sichert, als den Standesgenossen in den Nachbarprovinzen be- schiehen ist. Auch die Gebiete des Großgrundbesitzes im Osten der Oder hat die Kommission besucht und dort die Organisation der großen schlesischen Domänen und die von der preussischen Regierung angefertigten Berichte, mittelst der Rentengüter unter den Bauern des Ostens eine mittlere Klasse zu schaffen, insbe- sondere in der Umgegend von Colberg und Stolp in Pommern, bei Schneidemühl und Nakel, im Weichselthal und bei Königs- berg i. P. einer eingehenden Prüfung unterzogen. Dabei wurde die Kommission von Seiten des Landwirtschaftsministeriums in Berlin auf das Wohlwollendste unterstützt. Dank dem bereitwilligen Entgegenkommen des Präsidenten der Ansetzungscommission konnten die Vertreter des Musée social die von der preussischen Re- gierung neu angelegten Dörfer, welche auf dem Grund und Boden verschuldeten polnischer Adelsgüter zu Gunsten deutscher Bauern geschaffen worden sind, auf das Genaueste kennen lernen. — Ueberall suchten die Mitglieder der französischen Mission in unmittelbarer Berührung mit den Landleuten zu treten, an Ort und Stelle selbst das Funktioniren der verschiedenen Genossen- schaften zu beobachten, welche im sozialen Leben des deutschen Volkes eine so große Rolle spielen, und die Wirkung zu studiren, welche die Versicherungsgehalte auf die Landleute herabgebracht haben. Ganz besondere Aufmerksamkeit wandten sie den Verhältnissen des Grundbesitzthums und der Or- ganisation des landwirtschaftlichen Kredit zu. — Mit reich-



G. BRAUN'sche Hofbuchdruckerei, Karlsruhe.

# Haushaltungs-Buch

für das Jahr 18....

Preis gebunden Mark 1.—

Unser Haushaltungsbuch empfiehlt sich durch seine praktische und übersichtliche Eintheilung allen Hausfrauen.

Vorräthig in allen Buch-, Papier- und Schreibwaaren-Handlungen.

G. Braun'sche Hofbuchhandlung, Karlsruhe.

Jeder Landwirt kaufe:

## Märklin's Landwirtsch. Taschenkalender

1896.

Preis 1 Mark.

Obiger Kalender bietet Alles, was der Landwirt in den verschiedenen Wechseln des täglichen Geschäftsbetriebes nachzuschlagen hat und wissen muß. Auch ist speziell den süddeutschen und besonders badischen Verhältnissen Rechnung getragen, so daß er allen anderen derartigen Kalendern vorzuziehen ist.

Siebzehn Medaillen

# ODONTA

## ZAHN-WASSER

zur Pflege des Mundes und Erhaltung der Zähne.

# WOLFF & SOHN

Hoflieferanten Karlsruhe

Filiale Wien Kölnerhofgasse 6.

35 jähriger Erfolg.

Mit Recht wird E. Wolff & Sohn's Odonta-Zahnwasser jedem andern Präparat vorgezogen, da es einen wirklich feinen, äusserst angenehmen Geschmack hat und zur Pflege des Mundes wie Erhaltung der Zähne ein Mittel von ganz hervorragender Wirksamkeit und bis heute noch unübertroffen ist.

### Bürgerliche Rechtsstreite.

**Ansebot.**  
 B.29.2. Nr. 34.283. Karlsruhe.  
 1. Der Groß. Landgerichtsrat F. Müller in Mannheim, 2. dessen Ehefrau, Luise, geb. von Langsdorff, 3. der Königl. Major K. von Langsdorff zu Mannheim, 4. die ledige Angelika Müller in Heidelberg haben das Aufgebot einer Partialobligation des 4. Igen bad. Eisenbahnlehens vom Jahre 1862 und 1864 Nr. B Nr. 10191 über 500 Gulden, deren Besitz und Verlust glaubhaft gemacht ist, beantragt. Der auf Dienstag den 20. Februar 1900, Vormittags 9 Uhr, bereits anberaumte Termin wird hiermit zurückverlegt auf  
 Dienstag den 14. April 1896, Vormittags 9 Uhr.  
 Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, in letzterem Termine vor dem Groß. Amtsgerichte hier, Akadente-straße 2, II. Stock, Zimmer Nr. 14, seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftlosklärung der Urkunde erfolgen wird.  
 Karlsruhe, den 30. Dezember 1895.  
 Rapp,  
 Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

**Konkurs.**  
 B.1.3. Nr. 20.309. Billingen.  
 Ueber das Vermögen des Lukas Paul Schönstein, Orchestriofabrikanten in Billingen, ist heute, am 27. Dezember 1895, Nachmittags 1/5 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Herr Rechtsanwalt Heilmann hier ist zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 1. März 1896 bei dem Gerichte anzumelden.  
 Es ist zur Beschlussfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-Ausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf  
 Samstag den 18. Januar 1896, Vormittags 9 Uhr,  
 und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf  
 Samstag den 14. März 1896, Vormittags 9 Uhr,  
 vor dem Groß. Amtsgerichte Billingen Termin anberaumt.  
 Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 18. Januar 1896 Anzeige zu machen.  
 Billingen, den 27. Dezember 1895.  
 Groß. bad. Amtsgericht.  
 Der Gerichtsschreiber:  
 Huber.

Verantwortlich für den politischen und allgemeinen Theil: Chefredakteur Julius Kay; für den lokalen und provinziellen Theil: Th. Ebner; für das Feuilleton: Dr. R. Knittel; für den Anzeigenheil: R. Hafner. Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei. Ganzjährig in Karlsruhe.

### Vermögensabsonderung.

B.39. Freiburg. In Sachen der Ehefrau des Photographen Carl Friedrich Dettler, Luise, geb. Lauer dahier, gegen ihren Ehemann, wegen Vermögensabsonderung, erkennt das Groß. Amtsgericht Freiburg in öffentlicher Sitzung vom 31. Dezember 1895 durch Gr. Obergericht Reich für Recht:  
 Die Klägerin wird für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzufondern, unter Verfallung des letzteren in die Kosten.  
 (gez.) Reich.  
 Die Uebereinstimmung der Urchrift beurkundet  
 Freiburg, 31. Dezember 1895.  
 Der Gerichtsschreiber:  
 Frey.

### Freiwillige Gerichtsbarkeit.

**Erben-Aukuf.**  
 B.51. Emmendingen. Benno Stöcker ledig von Wallenfels, Königl. bayr. Regierungsbezirks Kronach, ist zur Verlassenschaft seiner Schwester, der ledigen Marie Stöcker, Haushälterin in Emmendingen, gefällig berufen.  
 Der in America an unbekanntem Orten abwesende Erbe wird hiemit öffentlich aufgefordert,  
 binnen vier Wochen zum Zweck seines Bezugs bei den Erbtheilungsverhandlungen Nachricht von sich anher gelangen zu lassen.  
 Emmendingen, 17. Dezember 1895.  
 Groß. Notar  
 Münzer.

### Handelsregistererträge.

B.34. Nr. 61.607. Mannheim.  
 Zum Handelsregister wurde eingetragen:  
 1. Zu D.3. 224 Ges.Reg. Bd. VII. Firma: Süddeutsche Drahtindustrie in Mannheim.  
 Direktor Adolf Wolff in Mannheim ist als Mitglied des Vorstandes ernannt und Kaufmann Karl Schöffel daselbst ist als Prokurist bestellt. Derselben zeichnen die Firma entweder gemeinsam oder je einer derselben gemeinschaftlich mit dem weiteren Vorstandsmitglied in der Weise, daß sie ihre Namen unter die Firma der Gesellschaft setzen.  
 Mannheim, 27. Dezember 1895.  
 Groß. bad. Amtsgericht 3.  
 Mittermaier.

### Handelsregistererträge.

B.33. Mannheim. Zum Handelsregister wurde eingetragen:  
 1. Zu D.3. 317 Firm.Reg. Bd. IV. Firma: C. Meister in Mannheim. Heinrich Behrens in Mannheim ist als Prokurist bestellt.  
 2. Zu D.3. 222 Ges.Reg. Bd. VII. Firma: Bie & Co. in Mannheim, als Zweigabtheilung mit dem Haupt- und in Antwerpen. Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschafter sind: Antwerp Bie und Otto Bie, beide in Antwerpen. Die Gesellschaft hat am 1. April 1891 begonnen.  
 3. Zu D.3. 410 Firm.Reg. Bd. IV. Firma: Adolf Glöckler in Mannheim. Die Firma ist erloschen. Aktiven und Passiven sind auf die unter der Firma „Adolf Glöckler & Co.“ in Mannheim errichtete Commanditgesellschaft übergegangen.

### Handelsregistererträge.

4. Zu D.3. 223 Ges.Reg. Bd. VII. Firma: Adolf Glöckler & Co. in Mannheim Commanditgesellschaft. Persönlich haftender Gesellschafter ist Adolf Glöckler, Kaufmann in Mannheim.  
 Mannheim, 20. Dezember 1895.  
 Groß. bad. Amtsgericht III.  
 Mittermaier.

### Handelsregistererträge.

B.42. Nr. 17.579. Müllheim. Zu D.3. 39 des diesseitigen Gesellschaftsregisters Firma Julius Weil Söhne in Sulzburg wurde eingetragen:  
 Gesellschafter Gustav Weil hat sich am 8. Oktober 1895 mit Lina, geb. Maier von Müllheim, verheiratet. Laut Ehevertrag a. d. Müllheim, den 8. Oktober 1895, hat jeder Theil 100 Mark in die Gemeinschaft eingeworfen, alles übrige, gegenwärtige und künftige, bewegliche und unbewegliche Beitragen der Ehe-

gatten nebst den darauf haftenden Schulden bleibt von der Gemeinschaft ausgeschlossen.  
 Zu D.3. 220 des Firmenregisters, Firma Jakob Kimmle in Steinmetzstadt, wurde eingetragen.  
 Die Firma ist erloschen.  
 Müllheim, den 24. Dezember 1895.  
 Groß. bad. Amtsgericht.  
 Dr. Walz.

### Handelsregistererträge.

B.40. Nr. 11.016.61. Neustadt. Eingetragen wurde:  
 1. Zu D.3. 66 des Gesellschaftsregisters: Die offene Handelsgesellschaft „Geschwister Traber zum Kasten“ in Vöfingen hat sich aufgelöst. Die Liquidation erfolgt durch die Gesellschafter. Das Geschäft wird als Einzelfirma weiterbetrieben, s. D.3. 114 des Firmen-Reg.  
 2. Unter D.3. 114 des Firmen-Reg.: Firma „Geschwister Traber zum Kasten“ in Vöfingen. Anhaberin ist Sophie Traber in Vöfingen, geschiedene Ehefrau des Kaufmanns Friedrich Keller von da, welche das Geschäft nach Aufhebung der unter der gleichen Firma seither bestehenden offenen Handelsgesellschaft allein weiterführt.  
 Neustadt, den 27. Dezember 1895.  
 Groß. bad. Amtsgericht.  
 Eckhard.

### Handelsregistererträge.

B.43. Nr. 11.710/12.053/12.111. Kenzingen. In das diesseitige Firmenregister wurde eingetragen:  
 Zu Ordn. 3. 177: Firma Wilhelm Geisert Sohn hier (nicht zu verwechseln mit der Firma Frau Wilhelm Geisert hier):  
 „Die Firma ist erloschen.“  
 Zu D.3. 209: Firma David Levi in Herbolzheim:  
 „Die Firma ist erloschen.“  
 Zu Ordn. 3. 208: Firma August Greiner in Weisweil:  
 „Die Firma ist erloschen.“  
 Kenzingen, 23. Dezember 1895.  
 Groß. bad. Amtsgericht.  
 Beck.

### Handelsregistererträge.

B.41. Nr. 17.328. Bretten. Zu D.3. 118 des diesseitigen Firmenregisters — Firma J. Harck in Bretten — wurde heute eingetragen: Beschluß Groß. Amtsgerichts Bretten vom 16. Dezember 1895, Nr. 16.787, wodurch Johann Harck wegen Geschäftsunfähigkeit entmündigt wurde. Als Vormund ist seine Ehefrau, Wilhelmine, geb. Würz ernannt worden.  
 Bretten, den 28. Dezember 1895.  
 Groß. bad. Amtsgericht.  
 Zimmermann.

### Handelsregistererträge.

**Strafrechtspflege.**  
**Bekanntmachung.**  
 B.30. Sect. III. 423.465. Karlsruhe. Nachdem am heutigen Tage gegen den Rekruten vom Landwehrbezirk Karlsruhe Reinhard Kürz, Tagelöhner, geb. am 18. März 1874 zu Bremen, evangelisch, die förmliche kriegsgerichtliche Untersuchung wegen Fahnenflucht in contumacia eingeleitet worden ist, wird der Angekl. hiermit aufgefordert, sich bei seinem Bezirkskommando zu stellen, spätestens aber in dem auf  
 Dienstag den 21. April 1896, Vormittags 10 Uhr,  
 im Militärgerichtshof (Militärarresthaus Gottesau) zu Karlsruhe angeetzten Termin zu erscheinen, widrigenfalls er für fahnenflüchtig erklärt und zu einer Geldstrafe von 150 bis 3000 Mark verurtheilt werden wird.  
 Karlsruhe, den 31. Dezember 1895.  
 Königl. Gericht der 28. Division.

### Handelsregistererträge.

**Bekanntmachung.**  
 B.19. IIIa. 3.Nr. 4553.1339. Freiburg i. Br. Nachstehende Militärpersonen:  
 1. Musketier Ernst Böbler von Biel, Amt Müllheim, vom 5. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 113,  
 2. Musketier Johannes Funtz von Ludmühle, Kreis Zürrhofg-Luttenwalde, Preußen,

- Musketier Friedrich Feuerstein von Konstanz, Amt Konstanz,
- Musketier Albert Kempfer von Stäfa, Kanton Zürich (Schweiz), heimathsberechtigt in Deschingen, Oberamt Rottensberg, Württemberg,
- Musketier (Landwehrmann) Norbert Baehr von Wehingen, Oberamt Spalchingen, Württemberg, ad 2-5 vom 6. Badischen Infanterie-Regiment Kaiser Friedrich III. Nr. 114;
- Wehrmann (Gefreiter) Theodor Schroeder von Haintrop, Kreis Soest, Preußen,
- Wehrmann (Unteroffizier) Anton Stulz von Schweighausen, Amt Ettenheim,
- Wehrmann Franz Vogel von Melchingen, Kr. Gammertingen, Preußen,
- Wehrmann Johann Fäger von Neufnach, Amt Ueberlingen, ad 6-9 aus dem Landwehrbezirk Donaueschingen;
- Wehrmann Reinhold Schön von Fischeningen, Oberamt Haigerloch, Hohenzollern, aus dem Landwehrbezirk Wehrach,
- Musketier, zur Disposition der Ersatzbehörden entlassen, Feibolin Bannwart von Zimmendingen, Amt Engen, aus dem Landwehrbezirk Stodach,

sind durch das unter dem 27. Dezember befristete kriegsgerichtliche Erkenntnis vom 23. Dezember 1895 in contumacia für fahnenflüchtig erklärt und zu Geldstrafen von je 160 Mark verurtheilt worden.

Freiburg i. B., 30. Dezember 1895.  
Königl. Gericht der 29. Division.

### Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Zum Tarif für den Rhein- und Main-Umshlags-Berkehr mit Oesterreich-Ungarn vom 1. Oktober 1896 ist mit Gültigkeit vom 1. Januar 1896 der Nachtrag VII erschienen. Derselbe enthält u. A. Ergänzung der Ausnahmestafel und Aufnahme neuer Stationen.  
 Der Nachtrag ist durch Vermittelung unserer Güterverwaltung Mannheim oder durch das diesseitige Gütertarifbüro unentgeltlich zu beziehen.  
 Karlsruhe, den 31. Dezember 1895.  
 Generaldirektion. B.55.

### Holzversteigerung.

U.983.2. Das Hoffort- und Jagd-amt Friedrichsdorf versteigert:  
**Dienstag den 7. Januar 1896,**  
 Früh 9 Uhr, beim Weinsubmagazin aus Abth. Weinsub und Junge Eichen: 3 ficht. Gerüststangen, 11 Weiterstangen, 636 forlene Prügel I. und II. Kl.  
**Wittwoch den 8. Januar 1896,**  
 Früh 9 Uhr, an der Kanalbrücke bei der Stutenfer Duerallee:  
 aus Abth. Junge Eichen, Stuten- blöße und Weinsub:  
 509 forlene forlene Prügel I. u. II. Kl., 9050 forlene Prügelstangen.  
**Freitag den 10. Januar 1896,**  
 Früh 9 Uhr, im Rathhaus in Friedrichs- thal: aus Abth. Schöneidengagen und umliegenden Abtheilungen:  
 16 Eichen I.—III. Kl., 107 Forlen I.—IV. Kl., 43 Roth- und Hainbuchen, 140 Fichten I.—IV. Kl., 7 Färchen III. bis IV. Kl., 18 fichtene Sprößlinge.  
**Samstag den 11. Januar 1896,**  
 Früh 9 Uhr, beim Weinsubmagazin:  
 31 Eiche buchene Scheiter, 7 Eiche eichene I.—III. Kl., 7 fichtene, 112 Eiche buchene Prügel I. Kl., 3 Eiche buchene Prügel, 108 Eiche eichene Stochholz, 4600 buchene eichene Wellen, 625 forlene Wellen und 13 Loose Schlag- raum.

Das Zahn-Atelier von  
**Karl Petry**  
 befindet sich D.188.26  
 Karlsstrasse 21a, Ecke Ludwigplatz.